

Wo die Bauern der Schuh drückt

Bad. Zeit.
13.5.2006

Bürgermeister im Gespräch mit Landwirtschaftsminister Hauk

VON UNSERER MITARBEITERIN
SILVIA FALLER

FREIBURG/STUTTGART. Ob das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) weiterläuft, wie das Strukturförderprogramm „Leader 2“ ausgestaltet sein wird und Klagen darüber, dass die Behörde für Flurneuordnung wegen Personalmangel dringende Verfahren nicht angehen könne: Themen, die 31 Bürgermeister aus dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und Landrat Jochen Glaeser am Donnerstag mit dem baden-württembergischen Landwirtschaftsminister Peter Hauk diskutierten.

Hauks Vorgänger Willy Stächele startete diese Informationsstage im Jahr 2002, mit den südbadischen Kommunalpolitikern richtete das Ministerium die 15. Gesprächsrunde aus. Beim Start der gemeinsamen Fahrt aus Freiburg in die Landeshauptstadt waren einige Bürgermeister noch recht skeptisch, ob der Zeitaufwand gerechtfertigt sei, am Ende aber zeigten sich alle sehr zufrieden. Die Kommunen haben vergleichbare Herausforderungen zu bestehen, ausgelöst durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft, wonach Flächen zunehmend nicht mehr zur Er-

schafet werden und Gebäude leer stehen. Und sie alle sind auch damit beschäftigt, natur- und umweltschutzrechtliche Gebote und Projekte zu koordinieren. Manfred Merstetter, Bürgermeister von Schluchsee, schilderte beispielsweise, dass sich in seiner Gemeinde ein Verein in den vergangenen zwei Jahrzehnte zu einem Unternehmen entwickelt habe, das über 200 Hektar Wiesen regelmäßig mäht und damit einen Umsatz von über 100 000 Euro erzielt. Und Fritz Deutschmann, Bürgermeister von Auggen, schilderte die Verunsicherung der Landwirte und Winzer in seiner Gemeinde wegen der Ausweitung eines Landschaftsschutzgebietes. In einigen Kommunen der Vorbergzone und im Rheintal müssen Gemeinden und Landwirte zudem nach wie vor die Auswaschung von Nitrat ins Trinkwasser verringern.

Gespannt sehen die Bürgermeister den möglichen Pflege- und Bewirtschaftungsauflagen in den Flora-Fauna-Habitat-Gebieten entgegen. Gabriel Schweizer, Bürgermeister der Stadt Vogtsburg, zeigte sich im Gespräch mit Ministerialdirigent Hartmut Alker besorgt darüber, dass nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes verlangt werden könnte, dass Landwirte, bevor sie eine Feld- oder Waldarbeit in Angriff nehmen, erstmal das Gelände untersuchen müssten, um nicht



Forschen Schrittes zum Minister: 31 Bürgermeister aus dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und der Landrat auf Informationsbesuch in der Landeshauptstadt.

FOTO: SILVIA FALLER

beispielsweise das Gelege einer seltenen Vogelart zu zerstören und sich damit strafbar zu machen. An Hand von Pilotprojekten würden derzeit Pflegepläne entwickelt, informierte Alker, im Landkreis läuft ein solches Projekt am Schauinsland.

Großen Zuspruch erfährt ein neues Programm zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs, sagte Martin Baumgartner aus dem Referat Strukturentwicklung. Die Gemeinden würden angeregt, innerörtliche Nutzungspotenziale aufzufindig zu machen, um Neubaugelände zu vermeiden.

Solche Konzepte sollen künftig über das ELR gefördert werden. Zudem wurden die Bürgermeister angeregt, die Instrumente der Flurneuordnung zu nutzen, um zersplitterten Besitz im Siedlungsgebiet neu zu ordnen.

Ein wachsendes Problem im Bereich der Forstwirtschaft sieht Landesforstpräsident Fridolin Wangler im schwindenden Interesse von privaten Waldbesitzern, Holz einzuschlagen. „Wir sind herausgefordert, diese Holzvorräte zu erschließen. Der Markt braucht sie, auch

schadet es dem Wald, wenn erntereife Bäume stehen bleiben“, sagte er. Weiterhin sei die Landesregierung bemüht, den Absatz von Laubholz zu fördern. Die Wälder seien mittlerweile gut durchmisch.

In Bezug auf die direkte Förderung der landwirtschaftlichen Betriebe stellte Minister Peter Hauk Rückgänge gemäß den agrarpolitischen Entscheidungen der Europäischen Union in Aussicht. Es gelte die Produktion weitaus stärker an der Nachfrage zu orientieren und die Landwirte entsprechend auszubilden.